

17.04.2020 – geistlicher Impuls

in Zeiten des Corona-Virus

Jahrelang hatte sie es sich vorgenommen, bei jeder kleinen OP hatte sie ein ungutes Gefühl – und auch im „normalen Leben“ dachte sie oft: Was ist eigentlich, wenn dir mal was passiert? Nichts ist geregelt, keiner weiß genau Bescheid.

Vor ein paar Wochen, im Februar, da hat sie es endlich geschafft. Nicht, dass irgendetwas anstand. Nein, sie war gesund, bis auf die üblichen Zipperlein zu dieser Jahreszeit. Sie hat sich hingesetzt und ein Testament aufgesetzt. Das, was ihr wichtig ist, gibt es nun endlich schwarz auf weiß. Sie hat die Hoffnung, aus der sie lebt und in die sie letzten Endes auch hinein sterben will, formuliert. **Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen. (Psalm 71,3 – Tageslosung)**

Als sie diese Worte liest, denkt sie daran, wie es ihr ging, als sie sich die „letzten

Dinge“ vor Augen hielt. Es war eine Herausforderung, wahrlich! Mitten im Leben auf den Tod und das Sterben zu schauen. Den eigenen Tod. Das eigene Sterben.

Ohne Gott wäre das nicht gegangen. Das hätte sie gar nicht geschafft. Ja, sie ist zu ihm geflohen, hat gespürt: Ich kann das nur in den Blick nehmen mit Deiner Hilfe, Gott. – Es war gut, mit Ihm Zwiegespräch halten zu können.

Die Mappe mit Testament, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht: Sie liegt nun fertig auf dem Schreibtisch. Alle, die informiert werden müssen für den Fall der Fälle, sind informiert.

Dann kommt Corona auch hier in Deutschland an. Ihr ist klar, dass auch sie in Zukunft damit rechnen muss, daran zu erkranken. Sie ist keine Risikopatientin in dem Sinne, nein. Aber das Fragezeichen, ob sie diese Erkrankung gegebenenfalls gut überstehen wird, bleibt eben.

Sie verspürt eine seltsame Unruhe, aber Angst um sich selber hat sie nicht. Jetzt, knapp eine Woche nach Ostern, ist sie mehr als dankbar, dass die Osterbotschaft in ihr Leben hineingefallen ist und sie immer wieder aufs Neue durchdringt und erfüllt. Der Sieg des Lebens über den Tod, die Kraft dieser Botschaft trägt sie – gerade jetzt und mit Blick in die Welt ganz besonders. Krise und Krankheit und Unvorhergesehenes – wie sie damit umgehen wird, wenn es für sie persönlich und leibhaftig eintritt, weiß sie nicht. Aber sie hat DAS WORT, die glaubende Gewissheit, die schon viele Generationen vor ihr getragen hat: **Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich. (2.Timtheus 4.18 – Lehrtext)** Darauf hofft sie – im Leben und im Sterben. Mit einem Lächeln und dem Gefühl von Erleichterung stellt sie die Mappe in den Schrank.

Es grüßt Sie und Euch Eure Prädikantin

Katrin Herting